

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 36. Neuenbürg, Mittwoch den 8. Mai **1850.**

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.
Schulden-Liquidation.

In der Ganssache des
Johann David Bott, Tagelöhners von
Oberlengenhardt
werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich
damit verbundenen weiteren Verhandlungen am
Samstag den 1. Juni 1850,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufge-
geben, die in dem Staatsanzeiger für Würt-
temberg erfolgte Vorladung mit den dort be-
zeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen
gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 1. Mai 1850.
K. Oberamtsgericht.
Eindauer.

Neuenbürg.

**Austheilung der Allmand-Stücke
an Bürger.**

In der Zeit von Georgii 18⁹⁰ erhielten:
Nr. 16 vom obern Junkern Acker:

Joh. Martin Wiedmayer, Schuster.

Nr. 43 daselbst:

Joh. Christof Blaiß, Mezgers Wittwe.

Nr. 24 vom untern Junkern Acker:

Joh. Christian Schrafft, Schlosser.

Nr. 6, 7, 8 im Buchwald:

Christof Dietrich, Flößer;
Joh. Friedr. Martin, Geometer;
Ludwig Christian Cuppert, Flaschner.

Stadtschuldheissenamt.
Meeh.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirthschaftlicher Verein.

I. Am Pfingstmontag den 20. Mai
Versammlung des Theil-Vereins der unteren
Amts-Orte Arnbach, Birkenfeld, Gräfenhausen,
Oberhausen, Oberniebelsbach, Ottenhausen,
Rudmersbach, Unterniebelsbach,
im Rößle zu Gräfenhausen
Nachmittags 1 Uhr,

wozu die wieder eingetretenen Mitglieder und
die übrigen Landwirthe, welche sich aus diesen
Gemeinden dem Vereine noch anschließen wollen,
freundlich eingeladen sind. Es werden die Be-
schlüsse des Theil-Vereins der Waldorte eröff-
net und einige weitere, den Weinbau u. betref-
fende Fragen zur Sprache gebracht werden.

II. Die Versammlungen der Theil-Vereine
vom Enzthal und von Dobel u. werden gleich-
falls bald möglich abgehalten und ausgeschrie-
ben werden.

Zugleich wird zur Anmeldung in den neuen
Verein noch eine Zeit bis zum 12. Mai offen
gehalten. Dazu können übrigens einem Be-
schlusse gemäs nur Gutsbesitzer, Gutspächter,
überhaupt Bauern und solche, welche nach Amt,
Beruf und Verhältnissen am Landbau Theil
nehmen, eingeladen werden. Bis jetzt zählt der
Verein bereits 109 solche Mitglieder.

III. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht,
diesem Ortsangehörigen, welche sich um
Preise für Weinbau, Wiesenbau, Viehzucht,
Obstbaumzucht, ausgezeichneten Flachß u. in
diesem Jahre bewerben wollen, im Laufe der
nächsten 4 Wochen hieher zu benennen, um ihnen
hierauf die weiteren Bedingungen mittheilen zu
können.

Neuenbürg, den 28. April 1850.

Meeh.
Kandel.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete verkauft von heute an
4 Pfund weißes Kernbrod zu 8 fr.

Christian Röß.

Wildbad.

Leinsaamen-Delmehl

hat zu verkaufen

Mehlhändler Luifert.

Neuenbürg.

Geld-Gesuche.

Folgende Posten werden je gegen zweifache
zum Theil auch etwas höhere Versicherung in
Gebäuden und Gütern, theils in Gütern allein,
sogleich aufzunehmen gesucht:

325 fl., 200 fl. u. 70 fl. nach Feldbrennach.

500 fl. und 250 fl. nach Ottenhausen.

190 fl. nach Birkenfeld.

100 fl. nach Engelsbrand.

Die Herren Kapitalisten und Pfleger, welche
den einen oder den andern dieser Posten auszu-
leihen geneigt sind, ersuche ich um bald gefällige
Nachricht.

Der Anschlag der Versicherungs-Gegen-
stände liegt bei mir zur Einsicht bereit.

Buchdrucker Meeß.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Tübingen. Tagesordnung des Schwur-
gerichtshofs im zweiten Quartal des Jahres 1850.

Montag den 6. Mai, Anklage gegen Georg
David Ketz von Emmingen, D.A. Nagold,
wegen Missethats.

Dienstag den 7. und 8. Mai, gegen Ca-
tharine Jäger von Eningen, D.A. Reutlingen,
wegen versuchten Mords.

Freitag den 10. Mai, gegen Johann Adam
Fleischmann von Beilstein, D.A. Marbach, we-
gen Beleidigung des Königs.

Samstag den 11. Mai, gegen den Fürsten
Konstantin von Waldburg-Zeil Trauchburg zu
Zeil, D.A. Leutkirch, wegen Beleidigung der
Staatsregierung.

Montag den 13. und 14. Mai, gegen den
Mezger Andreas Bisenberger von Poltringen,
D.A. Herrenberg, wegen versuchten Mords.

(St. Anz.)

Das Regierungsblatt enthält die K. Ver-
ordnung, betreff. die Ueberweisung der Leitung

des Eisenbahnwesens an das Ministerium des
Innern, und die Verfügung, betr. die Einfüh-
rung von Dienstbüchern bei dem Gefinde.

Stuttgart, 4. Mai. Es freut uns, mit-
theilen zu können, daß zwischen der schweizeri-
schen Oberpostbehörde, in deren Namen Herr
Nationalrath Erpf an den betreffenden Unter-
handlungen Theil genommen hatte und dem
Auschuß der Dampfschiffahrts-Gesellschaft von
Friedrichshafen ein Vertrag zu Stande kam,
wonach mit Anschluß an die Fahrten der würt-
tembergischen Eisenbahn künftig eine tägliche
zweimalige Verbindung mittelst der Dampf-
schiffe zwischen Friedrichshafen und nach und
von Rorschach und Romanshorn stattfinden wird.
Nach diesem Vertrag werden die Abfahrtszeiten
der Dampfschiffe in der Weise angeordnet, daß,
sobald die Eisenbahn zwischen Geislingen und
Friedrichshafen vollends im Gange seyn wird,
man täglich zweimal von Friedrichshafen nach
Rorschach und nach Romanshorn und von da
zurück nach Friedrichshafen gelangen kann. Fer-
ner wird von schweizerischer Seite die Einrich-
tung getroffen, daß nach Ankunft der Dampf-
schiffe die Reisenden sogleich nach drei Rich-
tungen durch die Post weiter befördert werden,
nämlich nach Chur u., St. Gallen u. und
Zürich u. — Es springt in die Augen, wie
sehr der Verkehr mit der Schweiz und Italien
hiedurch befördert und erleichtert wird, und jene
Anordnungen, welche unter thätiger Mitwirkung
der k. württembergischen Eisenbahndirektion ent-
standen, verdienen gewiß allgemeine Anerkennung.

(W. Z.)

Stuttgart, 5. Mai. Nach Nachrichten
aus Leipzig finden die württembergischen Indu-
strie-Erzeugnisse, welche zu der Ausstellung nach
Leipzig gesendet worden sind, große Anerkennung,
was sich am unwiderlegbarsten daraus ergibt,
daß bereits in Folge derselben mehrfache Be-
stellungen bei den betreffenden Producenten ge-
macht worden sind, und einige davon ihre
sämmlichen Artikel oder zum größeren Theil
verkauft haben. Auch mehrere Preise fallen
auf Württemberger. Dieser Vorgang ist ein
günstiges Vorzeichen für die große Weltindustri-
ausstellung im nächsten Jahre in London und
wird gewiß nicht wenig als Sporn dienen.
Unter den hiesigen Einsendungen fanden die
mathematischen und physikalischen Instrumente
des Hrn. Seeger, ein Pianino von Dieudonne
und Bläuel und die ausgestopften Thiere des
Herrn Plouquet die meiste Anerkennung.

(St. Anz.)

Ausland.

Schweiz.

Unterhandlungen über den Eintritt der
Schweiz in den deutschen Zollverein sind im
Gange und sollen schon ziemlich weit gediehen
seyn.

Bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Münzfrage im Nationalrath wies ein Redner nach, daß der Verkehr mit Deutschland in Geld über 300 Millionen, in Waaren über 180 Millionen mehr betrage, als mit Frankreich und Italien zusammen. Daß aber dennoch und trotz sonstiger Bedenken die Einführung des französischen Münzfußes, wofür sich Basel besonders lebhaft zu interessiren schien, beschlossen wurde, ist bekannt.

Großbritannien.

Ein Hr. Nanier in London hat eine Mischung erfunden, welche er „weißes Pulver“ nennt und die an Explosivkraft das Schießpulver zehnmal übertreffen soll. Die Mischung besteht aus einem Theile gelben blausauren Kali, einem Theile Zucker und zwei Theilen Chlorkali.

Amerika.

Die Fabriken zu Lowell im Staate Massachusetts in Nordamerika in social-gewerblicher Beziehung.

Einer in der deutschen Gew.-Zeitung von Wied, Jahrgang 1850, S. 65 ff. mitgetheilten Beschreibung über die Fabriken zu Lowell entnehmen wir Folgendes:

Die Bevölkerung der Stadt betrug im Jahr 1822: 200 Menschen, 1825: 2500, 1836: 18000, 1848: 33,000 Menschen. In den 10 bedeutendsten Fabriken mit 300000 Spindeln und beinahe 8800 Maschinenwebstühlen arbeiten 8660 männliche und 3080 weibliche Personen; diese Fabriken verbrauchen jährlich 33 Mill. Pfd. Baumwolle und 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Wolle und liefern gegen 150 Mill. württemb. Ellen Gewebe.

Außerdem besteht in Lowell eine Bleiche, welche 20 Frauen und 200 Männern Beschäftigung gewährt, ebenso eine Maschinenfabrik mit 900 Arbeitern und einem Verbrauch von 5000 Tonnen (à 2000 Pfd.) Eisen, die alle Arten Maschinen, auch Lokomotiven, versfertigt.

Die größte Zunahme der Bevölkerung erwuchs in den letzten 12 Jahren, durch die Ausdehnung der drei größten Fabriken.

Neben den angegebenen großen Fabriken bestehen noch mehrere kleinere, außerdem Sägemühlen, Glättmaschinen und andere zur Unterhaltung und dem Bau von Anlagen nöthige Vorbereitungswerkstätten, die im Jahr für mehr als eine Million Dollars Gegenstände erzeugen.

Die Arbeiter, welche in den 12 größten Fabriken beschäftigt sind, — ihre Zahl ist 13000 — haben strenge Regeln zu befolgen. Die nachstehenden Bestimmungen müssen pünktlich von allen Personen beobachtet werden, welche z. B. in den Fabriken von Hamilton arbeiten wollen.

„Die Aufseher haben bis zum Stillstehen der Werke (Feierabend) in ihren Zimmern oder Arbeitsälen zu seyn, und die Abwesenheit während der Arbeitsstunden zu vermeiden. Sie haben

darauf zu sehen, daß Alle, welche in den Sälen arbeiten, auf ihren Plätzen sind, und ihre Zeit zur Förderung der Arbeit benutzen. Sie dürfen nur dann die Erlaubniß zum Verlassen des Arbeitsraumes geben, wenn sie Jemand übrig haben, um die leer werdende Stelle einzunehmen, oder in ganz dringenden Fällen.

Jede in den Hamiltonfabriken beschäftigte Person hat die Vorschriften, welche für den Saal gegeben sind, genau zu beobachten. Sie darf ohne Erlaubniß des Aufsehers von ihrem Plaze nicht abwesend seyn, außer in Krankheitsfällen, von welchen sie aber jedenfalls, wenn ein solcher eintritt, Anzeige zu machen hat. Sie hat ihre Wohnung in einem der von der Gesellschaft errichteten Logirhäuser zu nehmen, hievon aber und von etwa vorkommendem Wechsel im Comptoir Anzeige zu machen. Ebenso hat jede den Vorschriften, die im Wohnhause gelten, nachzukommen.

Diejenigen, welche die Fabrik verlassen wollen, haben dieß wenigstens 14 Tage vorher an den Aufseher zu melden.

Alle Personen, welche in die Arbeit der Gesellschaft treten, werden für 12 Monate angenommen betrachtet, und diejenigen, welche früher das Haus verlassen und sich nicht nach den Gesetzen betragen, haben keine regelmäßige Entlassung (gute Empfehlung) zu verlangen.

Die Gesellschaft nimmt Niemand in ihre Arbeit, der regelmäßig dem sonntäglichen Gottesdienst fern bleibt, oder sonst als unmoralisch bekannt ist.

Ein Arzt kommt monatlich einmal ins Comptoir, um Alle, die es brauchen, ohne Bezahlung mit seinem Rathe zu unterstützen.

Jeder, der in der Fabrik auch nur das Geringste von Garn oder gewebter Waare einsteckt, wird als Dieb behandelt und verfolgt.

Die Bezahlung für die Arbeit geschieht einmal im Monate. Es wird jeden letzten Sonnabend im Monat zusammengerechnet und im Lauf der nächsten Woche wird ausgezahlt.

Diese Bestimmungen werden als Theil eines Kontraktes betrachtet, welchen diejenigen Personen, die in die Arbeit der Gesellschaft treten mit ihr eingehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

Die Deutschen in Paris.

In Paris leben bekanntlich gegen 80.000 Deutsche, von denen die meisten natürlich arm sind, ja sich in den traurigsten Verhältnissen befinden. Am besten geht es noch den Handwerkern, die, wie überall, so auch in Paris wegen ihrer Geschicklichkeit und Ausdauer geachtet und meistens willkommen sind. Viele Französern sich zwar, aber die deutsche Natur sieht

doch überall durch. Sehr groß ist ihre Zahl namentlich im Schumacherhandwerk und in der Kunsttischlerei. Schumacher und Deutscher ist im Pariser gewöhnlichen Leben beinahe gleichbedeutend geworden, fast alle Pariser Schumacher sind Deutsche und im französischen Luftspiele figuriren in der Regel zwei deutsche Charaktere, der deutsche Schumacher, eine ehrliche Haut, der entseztliche Französisch spricht und der deutsche Baron, der mit erschrecklich viel Geld und noch mehr Dummheit nach Paris kommt, um sich da auf alle mögliche Art betrügen zu lassen. Die deutsche Kunsttischlerei hat in der französischen Industrie einen großen Aufschwung erlangt und es ist eine eigene Geschichte mit dem Ursprunge derselben. Eine große Anzahl deutscher Auswanderer kam nämlich in den Jahren 1831 und 1832 nach Paris, wo sie sich auf die Tischlerei legten, obgleich sie Anfangs wenig oder nichts davon verstanden. Sie vervollkommneten sich aber bald und arbeiteten zu Preisen, zu denen es die Franzosen nicht thun mochten. Das führte zu vielen blutigen Gewaltthaten zwischen den deutschen und französischen Tischlern, namentlich in der Vorstadt St. Antoine, wo einmal sogar Cavallerie anrücken mußte, um die Arbeiter auseinander zu treiben. Obgleich seitdem viele von den Deutschen ausgewiesen worden sind, zählt man doch heute noch in der einzigen erwähnten Pariser Vorstadt gewiß mindestens 4000 deutsche Tischler. — Auf der andern Seite ist aber auch nicht zu verschweigen, daß die größten Pariser Bankiers, die Rothschilder, die Pottinger, die Foulds u. entweder Deutsche oder deutsche Schweizer sind. In der Chaussee d'Antin und der Straße La Fayette gibt es viele große deutsche Bankergeschäfte und an der Pariser Börse ist der deutsche Jude ein hervorragender Charakter. In diesen großen deutschen Geldregionen hat freilich Alles einen französischen oder wenigstens französisirten Anstrich angenommen und man kümmert sich da sehr wenig um Deutschland und die Deutschen.

In dem Herzen der Menschen sagen die Sittenlehrer, ist die Quelle des Bösen. Wäre es nicht richtiger zu behaupten, sie sey hauptsächlich im Magen. Ich bin fest überzeugt, daß wenn man sich dieses ungestümen, lüsternden Gesellen, der wenigstens dreimal des Tages die Ruhe auch des friedlichsten Philisters gefährdet, entledigen könnte, Tausende von Verbrechen in der Welt gar nicht vorkämen. Auch hat der persische Dichter Sadi recht: „Wenn die Bauchsorge nicht wäre, dann würde kein Vogel ins Netz gehen, oder vielmehr, dann würde kein Jäger Netze stellen.“

Dem kindlichen und jugendlichen Alter ist der Genuß aller geistigen Getränke nicht nur entbehrlich, sondern höchst nachtheilig wegen der starken Reizung und Aufregung, die sie verursachen,

Wie für die Kindheit die Milch das wahre Lebens-Element ist, so für das Alter der Wein; weshalb auch schon ein altes Sprichwort den Wein „die Milch der Alten“ nennt.

Auflösung der Räthsel in No. 35.

1.

Neapel, ein unabhängiger Staat an der nördlichen Gränze Ostindiens, etwa 2500 Q.M. groß mit ungefähr 2 1/2 Millionen Einw. — Neapel, Königreich in Italien, enthält 2000 Q.M. und ungefähr 8 Millionen Einw.

2.

Konstanz, Stadt am Bodensee mit 6500 Einw. Stanz, Hauptort des Kantons Unterwalden mit 1200 Einw.

Räthsel.

Da fährt ein Leichenwagen,
Von Trauer nicht begleitet;
Ein lust'ger Fuhrmann ist es
Der ihn gemächlich leitet.

Drauf liegt manch junges Leben,
Ach! manche zarte Blüthe,
Verschmachtet, Stoff zur Wehmuth
Empfindsamem Gemüthe.

Des Todes scharfe Sense
Hat früh sie abgeschnitten,
Doch Niemand glaubt an Schmerzen,
Die sie dabei gelitten.

Wie viele rohe Mühlen
Schon warten auf die Leichen!
Mühlsteine nicht von Sandstein,
Ob sie dem Marmor gleichen.

Sie werden nicht vom Wasser,
Vom Winde nicht getrieben,
Doch haben sie die Todten
In kurzer Zeit zerrieben.

Und sieh! der Tod verwandelt
Sich bald in neues Leben,
Das ihren starken Müllern
Die zarten Todten geben.

Pforzheim, Marktpreise den 27. April 1850.

Das Malter: Kernen 7 fl. 47 kr. Weizen — fl. — kr.
Korn — fl. — kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Haber 3 fl. — kr.
Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Wicken 5 fl. — kr.
Ein Malter enthält 10 Sester und 7 württemb.
Simer sind ungefähr gleich 1 bad. Malter.

Prodacte vom 1—14. Mai. Das Paar Weid zu 2 kr.
wiegt 13 1/2 Loth. Der 2pfündige Laib Halbweißbrod kostet 6 kr. Der 4pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 8 kr. Der 2 pfündige Laib dto. 4 kr.

Fleischtaxe. Ochsenfleisch d. Pfund 10 kr. Rindfleisch 8 kr.
Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinefl. 9 kr.

Gold-Course.

Frankfurt, den 2. Mai 1850.

Neue Louisd'or	11 fl. 6 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 53 1/2 kr.
Dukaten	5 fl. 40 kr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 39 1/2 kr.
Holländische 10 fl. Stücke	10 fl. 2 1/2 kr.
Englische Souverains	12 fl. 4 kr.